



INFO

Mit vereinten Kräften gegen die Kirschessigfliege

Das Experten-Treffen vom InterregIV-Projekt fand in der letzten Märzwoche am Strickhof in Wülflingen statt. Der gemeinsame Austausch von Erfahrungen und die Koordination der Versuche stehen bei dem EÜ-Projekt mit Schweizer Beteiligung im Vordergrund.

Hagen Thoss, Strickhof Fachstelle Obst

«Neue Lösungswege zur Bekämpfung der Kirschessigfliege» ist der Titel des Projektes, welches zum Teil aus Fördermitteln der EU finanziert wird. Das InterregIV-Projekt ist eine grenzüberschreitende Partnerschaft von Baden-Württemberg, Bayern, Vorarlberg, den Kantonen St. Gallen, Thurgau, Zürich, sowie der Forschungsanstalt Agroscope in Wädenswil. Wichtig ist aber, neben der Erarbeitung neuer Lösungswege, eine Umsetzung der gemeinsam gewonnenen Erkenntnisse in der Praxis. Da das Problem Kirschessigfliege ein Schädling ist, der die Landwirte aller beteiligten Länder gleichermaßen betrifft, ist die Zusammenarbeit bei der Bekämpfung sinnvoll und notwendig.

Seit zwei Jahren ist die Experten-Gruppe (siehe Foto) intensiv an der Arbeit. Dabei ist nicht nur die Vernet-



Die Teilnehmer des InterregIV-Projektes bei ihrem Treffen vom 25. März am Strickhof in Wülflingen. (Foto: Brigitte Weidmann)

zung der Regionen, sondern die Kooperation von Grundlagenforschung und praxisorientierter Beratung eine wichtige Grundlage für den Erfolg der Projektarbeit.

Die finanziellen Mittel aus dem Förderprogramm machen zahlreiche Versuche und Projekte erst möglich. Und diese sind wesentlich bei der Erforschung des noch relativ neuen Schädlings Kirschessigfliege, die seit drei Jahren zahlreiche Obstarten und die Reben stark schädigt. Der Einwanderer stellt für einige Betriebe eine Existenzbedrohung dar. Durch die erzielten Ergebnisse der Projektarbeiten

konnten bereits wertvolle Erkenntnisse für die Beratung der Betriebe gewonnen werden. Zum Beispiel Netze zur Abwehr, Erntestrategien, Feldhygiene, Kühlung von Erntegut und Biologie der KEF. Diese werden in den Ländern sofort in der aktuellen Betriebsberatung verwendet.

Doch es sind noch zahlreiche offene Fragen rund ums Thema KEF. Diese können hoffentlich im angestrebten Folgeprojekt InterregV von den beteiligten Experten bearbeitet werden, um noch bessere Praxislösungen für Obstbauern und Winzer in den drei beteiligten Ländern zur Verfügung zu haben. —